

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 30 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition die Herren F. A. Schöne Nr. 61 hier und Dehne in Frankenthal entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 71.

Mittwoch den 5. September 1900.

10. Jahrgang.

Vertikales und Sächsisches.
Bretinig. (Fleischschau-Bericht) Im Monat August wurden im hiesigen Orte 16 Rinde, 4 Kalben, 1 Bullen, 72 Schweine z. geschlachtet. Beschlagnahmen wurden: 7 Lungen, 3 Gefrös wegen Tuberkulose; 4 Mal das Brustfell mit Serofentuberkulose; 1 Lunge wegen Futteraspiration; 1 Lunge mit vielgehaltigem Tierhülswurm; 1 Darmanal nebst Gefrös und 1 Lunge nebst Brustfell wegen Verwachsung bez. chronischer Entzündung; Gallengänge wegen Egel aus 3 Lebern entfernt. Die Beurteilung zweier geschlechtlicher Kinder wegen hochgradig ausgebreiteter bez. verallgemeinerter Tuberkulose blieb dem Herrn Tierarzt überlassen.

Bretinig. Sparkassenbericht auf August d. J. In 91 Posten wurden 6079 Mk. 40 Pfg. eingezahlt, dagegen in 31 Posten 6630 Mk. 01 Pfg. zurückgezahlt, 15 neue Bücher ausgestellt und 6 kassiert.

Die bisherigen Erfahrungen über die seit dem 1. Juni eingeführte Schlachtviehverversicherung ergeben, daß von den Orts-Schlagungsausschüssen nicht immer genügend die Interessen berücksichtigt werden, zu deren Vertretung die Mitglieder derselben gerade aus den Kreisen der Viehbesitzer gewählt werden sollen. Einerseits werden vielfach Entschädigungen für Tiere zugewilligt, die, weil bereits längere Zeit krank und heruntergekommen oder im Verenden abgestochen worden sind, eigentlich gar nicht als Schlachtvieh in Betracht kommen dürften, da schon vor der Schlachtung sich voraussehen ließ, daß das Fleisch derselben als Nahrungsmittel nicht verwendet werden können. Andererseits werden bei der Abschätzung der Fleischqualitäten nicht selten die höheren Sätze in Anwendung gebracht, so daß die Berechnung des Schlachtwertes hoch ausfällt, während die Schätzung der dem Besitzer verbleibenden Teile sehr niedrig in Anwendung gebracht wird, oder der Verkauf derselben zu unerschwerter niedrigen Preisen erfolgt. Unter diesen Umständen steht zu befürchten, daß die ausgezahlten Entschädigungen nicht voll durch den gesetzmäßigen Staatszuschuß und die erheblichen Beiträge gedeckt werden können. Eine Erhöhung derselben würde daher die Folge sein. Eine derartige Erhöhung liegt aber nicht im Interesse der Viehbesitzer. Mit Recht werden sich diejenigen gedrückt fühlen, die nur gutes und bankwürdiges Schlachtvieh zur Abschachtung bringen. Weiterhin werden auch die Fleischer leicht durch allzuhohe Beiträge gedrängt werden, ihr Schlachtvieh von ausländischen Händlern zu entnehmen. Es dürfte deshalb die Mahnung am Platze sein, daß die Abschätzungsausschüsse ihre Schätzungen streng sachlich und gerecht vornehmen, unerschwerter Ansprüche aber in die richtigen Schranken zurückweisen.

Die schon erwähnte Einziehung der Nickelzwanzigpfennigstücke dürfte nicht mit so viel Mühen wie die der silbernen Zwanzigpfennigstücke verbunden sein, da schon die Summe, die dabei in Betracht kommt, bei Weitem niedriger ist. Von den Nickelzwanzigpfennigstücken sind im Ganzen für etwas über 5 Millionen Mark ausgeprägt worden, während von den silbernen Zwanzigpfennigstücken für nicht weniger als 35,7 Mill. Mark seiner Zeit im Umlauf waren. Von der letzteren Summe sind inzwischen allerdings bereits für 28 Mill. Mark Stücke zu Einziehung gelangt,

immerhin ist der übrig gebliebene Rest von 7,7 Mill. Mark noch größer als der ganze Betrag, für welchen Nickelzwanzigpfennigstücke in Umlauf gesetzt worden waren. Durch die Einziehung der Nickelzwanzigpfennigstücke wird dem Werte nach der dreizehnte Teil der Nickelmünzen überhaupt aus dem Verkehr verschwinden, während die silbernen Zwanzigpfennigstücke dem Werte nach den 15. Teil der gesamten Silbermünzen ausmachen.

In der Abfertigung unverbappter einseitiger Zweiräder als Reisegepäck tritt auf den sächsischen Staatsbahnen von jetzt ab insofern eine begrüßenswerte Neuerung ein, als diese mit Gepäckscheinen eines vereinfachten Modells abgefertigt werden dürfen, wodurch eine schnellere Abfertigung bei Aufgabe der Fahrräder bedingt wird. Selbstverständlich gilt dies nur für solche Fahrräder, die als Reisegepäck gegen Vorgeigung eines Fahrausweises mit Berechtigung zu Gepäcksfreigewicht ausgeliefert werden, und auf den Bahnhöfen, wo das vereinfachte Gepäcksabfertungsverfahren überhaupt eingeführt ist.

Pulsnitz. Am 30. August, vormittags 11 Uhr fand im Sitzungssaal durch Herrn Kreishauptmann von Schlieben-Daugen im Beisein des Herrn Amtshauptmann v. Erdmannsdorff-Ramenz und der Herren Mitglieder des Rats- und Stadtverordneten-Kollegiums die feierliche Verpflichtung und Einweisung des für die hiesige Stadt und den Standesamtsbezirk Pulsnitz zum Bürgermeister und Standesbeamten einstimmig gewählten Herrn Ratsassessor Dr. jur. Paul Johannes Michel aus Zittau statt. Herr Kreishauptmann von Schlieben legte Herrn Dr. Michel mit bewegten Worten die Pflichten, welche er durch Uebernahme des verantwortungsvollen Amtes übernommen habe, ans Herz, worauf Herr Dr. Michel Herrn Kreishauptmann von Schlieben für die an ihn gerichteten Worte dankte mit der Versicherung, daß er stets das Wohl der Stadt Pulsnitz im Auge haben werde. Hierauf wurde der Neueingeweihte durch die Herren Stadtrat Vorkhardt und Stadtverordneten-Vorsteher Schulze Namens der Stadtgemeinde herzlich begrüßt. Herr Amtshauptmann v. Erdmannsdorff nahm ebenfalls Gelegenheit, Herrn Dr. Michel zu begrüßen. Nach der Einweisung fand im Ratskeller ein Festessen statt.

Bischopswerda, 31. August. Gestern Donnerstag verfiel ein schwerer Unglücksfall eine hiesige Familie in tiefe Trauer. Herr Elfenbeinbildhauer Heymann begab sich Vormittag auf sein Jagdrevier Weidersdorf. Durch das Hängenbleiben des geladenen Gewehres an einem Strauch entlud sich dasselbe und traf Heymann in die linke Seite des Kopfes, was den sofortigen Tod zur Folge hatte. Frau und Kinder beweinen einen treuversorgenden Gatten und Vater.

Bühlau. In trunkenem Zustande bedrohte kürzlich ein hiesiger Einwohner seine Ehefrau, mit welcher er in Unfrieden lebt, und das 5jährige Kind. Der Unhold setzte seiner Frau die Klinge seines großen Taschenmessers auf die Brust und wollte sie und hierauf das unschuldige Kind auf diese Weise töten. Die Bedrängte schrie um Hilfe, worauf sie von ihrem Ehemanne losgelassen wurde und mit dem Kinde zu einer im selben Hause wohnenden Familie flüchten konnte. Die Frau nahm nunmehr die Hilfe der Polizei in Anspruch und begab sich wieder in die

Wohnung. Auf entsprechende Verwarnung versprach der Betreffende, nicht wieder an seiner Familie sich zu vergreifen, jedoch nur, um gleich darauf, als er mit seiner Frau allein war, letztere wieder zu packen und mit dem Messer zu bedrohen. Zu rechter Zeit war aber auch die Schutzmannschaft zur Stelle und verhaftete den Unmenschen.

Unter der Spitzmarke „Ein Wiedersehen“ bringt das „Gr. Tagebl.“ folgendes Geschiehtchen: Zwei engbefreundete Großenhainer fuhrten nach Dresden, wo sie verschiedene geschäftliche Sachen zu erledigen hatten. Während der Eine seine Besorgungen bald erledigt hatte und wieder nach Großenhain abdampfte, konnte der Andere erst zwei Stunden später fahren. Er hatte aber seinem Freund noch eingeschärft, ja nicht einzuschlafen, damit er das Aussteigen in Priestwitz nicht verpasse. Also nach zwei Stunden fuhr auch er ab. Müde und matt setzte er sich in das Koupee und — schlief bald den Schlaf des Gerechten. Große Augen machte er allerdings, als der Zug hielt und er in — Langenberg ausstieg. Gelegenheit zur Rückfahrt war nicht mehr, so mußte er bis zum Frühzug dort warten. Und als er dann in ein Koupee stieg, wäre er vor Schreck beinahe umgefallen. Er rieb sich die Augen und mußte nicht ob er wache oder träume. In dem Koupee saß nämlich sein Großenhainer Freund, der mit dem Zuge von Dörsch kam, wohin er am Abend vorher, da er ebenfalls geschlafen, gefahren war und dort auch auf den Frühzug hatte warten müssen. Hocherfreut ob diesen eigenartigen „Wiedersehens“ traten nun Beide die Heimreise gemeinschaftlich an. Sie werden an diese Fahrt wohl noch lange denken.

Ein schreckliches Brandunglück, dem ein junges Mädchenleben zum Opfer gefallen ist, trug sich am Donnerstag Abend in St. Michaels bei Freiberg zu. Jedemfalls infolge Brandstiftung ging dort das Wohn- und Scheunengebäude des Bergarbeiters Mehner mit reichen Ernte- und Futtermitteln in Flammen auf. Eine Mietbewohnerin, welche krank lag, und ihre drei kleinen Kinder konnten gerettet werden, dagegen konnte die eine Treppe höher schlafende 12 Jahre alte Tochter nicht mehr aus dem brennenden Hause geschafft werden, so daß sie den Feuertod erlitt. Der verkohlte Leichnam wurde noch in derselben Nacht gefunden.

Einem echten Schwabenstreich führte ein Hausbesitzer in Grimma aus. Da er für den Inhalt der gefüllten Düngergrube nicht den erhofften Betrag herauszuschlagen vermochte, schüttete er Petroleum in die Grube, machte Stroh darauf und zündete das Ganze an; bald lohnte die Flamme so mächtig auf, daß herbeieilende Nachbarn und der betreffende Hauswirt erst Herr des Feuers wurden, nachdem es einige Obstbäume und die Umfassungsplanke zerstört hatte. Das Feuer konnte, da es in einem der feuergefährlichsten Teile der Stadt war, leicht unabsehbare Folgen haben.

Zur Warnung sei mitgeteilt, daß in Rogwein kurz hintereinander zwei rüstige Männer an Brechruhr verstorben sind, welche sie sich durch eigenes Verschulden zugezogen haben. Der Eine hatte viel Rirschen gegessen, dabei die Kerne mit verschluckt, hierauf Gurken-salat verzehrt und schließlich Wasser getrunken. Der Andere hatte, nachdem er vorher eine reichliche Menge Obst zu sich genommen, in

einem Vereinsvergügen viel Bier getrunken. Beide mußten ihre Unvorsichtigkeit zunächst mit schweren Leiden, und schließlich mit dem Leben bezahlen.

Die überaus seltene Feier des 65jährigen Ehejubiläums beging in Dittersbach bei Frankenberg das Johst'sche Ehepaar. Die ganze Gemeinde nahm freudigen Anteil an der Festlichkeit und zeichnete das würdige, allgemein beliebte Jubelpaar durch herzliche Glückwünsche und sinnige Geschenke aus. Der Jubilar ist bei seinen 91 verlebten Jahren körperlich noch ungemein rüstig, die Jubilarin, 87 Jahre alt, erfreut sich einer vorzüglichen geistigen Frische, der auch die körperliche gleichkommt.

Seit jain. Einem bösen Streich ist der Besitzer des Gasthofes „zum Bär“ hier selbst zum Opfer gefallen. Von Dresden aus meldete ein Vereinsvorstand Lehrer Fiedert vom „Wettiner Hof“ eine Gesellschaft von 60 Personen schriftlich an, welche am verfloffenen Sonntag die hiesige Kirche besuchen und sodann im genannten Gasthose dinieren wollte; auch wurde gebeten, die Gesellschaft am Bahnhofe mit Musik empfangen zu wollen. Vorbereitet war alles nach Wunsch, doch die Gesellschaft traf leider nicht ein. Auf schriftlich eingezogene Erkundigung lautete die Antwort: Adressat unbekannt. Der Wirt ist durch diesen „Schmerz“ schwer geschädigt worden.

Reichenbach. Großes Unheil richtete die Hauptmannsgrüner Pflanzfeuerwehr an. Sie war wegen des Schadenfeuers in Stenn mit der Spritze ausgerückt und zwar ohne Spannung; man zog das Löschrequisit selbst. In Ebersbrunn kam bei dem abschüssigen Terrain die Spritze in sehr schnelle Gangart, man verlor die Gewalt über sie und überfuhr dabei ein 7jähriges Mädchen, die Tochter eines Bergarbeiters. Das Kind wurde tot vom Platze getragen.

Der Rechtsanwalt Duerschaper in Deberan, dessen Verhaftung seinerzeit so viel Aufsehen erregte, wurde am Freitag von der Ferienstrafkammer des Landgerichts zu Freiberg wegen Unterschlagung zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt, worauf 1 Monat der erlittenen Untersuchungshaft anzurechnen ist.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 3. September.

Zum Auftrieb kamen: 276 Ochsen und Stiere, 152 Kalben und Rinde, sowie 230 Bullen, 1741 Land Schweine, 1079 Schaafvieh und 467 Kälber, zusammen 3945 Stück. Die Preise stellten sich für 50 Rilo in Mark wie folgt: Ochsen Lebendgewicht 34—37, Schlachtgewicht 62—65; Kalben und Rinde: Lebendgewicht 32—35, Schlachtgewicht 60—62; Bullen: Lebendgewicht 33—35, Schlachtgewicht 58—61; Kälber: Lebendgewicht 42—45, Schlachtgewicht 63—65; Schafe: 67—70 Schlachtgewicht; Schweine: Lebendgewicht 45—46; Schlachtgewicht 58—59. Es sind nur die Preise für die besten Viehsorten verzeichnet.

Marktpreise in Ramenz am 30. August 1900.

	höchster Preis.		niedrigster Preis.			Preis.			
	M.	Pf.	M.	Pf.		M.	Pf.		
50 Rilo	7	50	6	05	Hen	50	Rilo	3	—
Roen	6	92	6	77	Stroh	1200	Pfd.	18	—
Weizen	7	60	7	15	Butter 1 K	höchster	2	60	—
Gerste	7	60	6	—	niedrig.	2	20	—	
Safer	7	87	7	50	Erbsen	50	Rilo	10	—
Heideborn	12	—	10	58	Kartoffeln	50	Rilo	4	—
Sirre									